

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 66 (1979)
Heft: 10

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Freier Hochschulzugang «vorrangiges Ziel»

Für den Schweizerischen Wissenschaftsrat bleibe der freie Hochschulzugang ein «vorrangiges Ziel», obwohl im Bereich der Hochschul- und Forschungspolitik keine neuen gesetzlichen Grundlagen geschaffen worden seien. Dies erklärt der Wissenschaftsrat in seinem Jahresbericht 1978, den der Bundesrat laut Mitteilung des Eidgenössischen Departements des Innern genehmigt hat. Im Sinne dieser Zielsetzung habe er in einer an alle Kantone gerichteten Resolution die Nichthochschulkantone zur Beteiligung an der Finanzierung des höheren Bildungswesens aufgerufen. In seiner Stellungnahme zu den Bundessubventionen für den schweizerischen Nationalfonds unterstreicht der Wissenschaftsrat, dass die Schweiz in hohem Masse vom Forschungsprogramm des Nationalfonds abhängig sei und die Hochschulen grosse Verantwortung für die Grundlagenforschung und den wissenschaftlichen Fortschritt trügen.

ZH: 146. Stiftungsfeier der Universität Zürich

Mit einem Festakt im Lichthof und einem Bankett in der Mensa hat die Universität am Samstag, 28. April, den diesjährigen Dies academicus begangen. Drei Persönlichkeiten wurden zu Ehrendoktoren und zwei weitere zu ständigen Ehrengästen der Universität ernannt.

Zu den drei Ehrendoktoren zählt Hans Wymann, Direktor des Real- und Oberschullehrerseminars und des Pestalozzianums. Ihm verlieh die Philosophische Fakultät I den Dokortitel ehrenhalber als «dem massgeblichen Gestalter der Real- und Oberschule des Kantons Zürich, dem unentwegten Anreger der inneren Schulreform, dem tatkräftigen Förderer der kritischen Ausgabe von Pestalozzis Werken.»

Dem um die Zürcher Schulen und das Pestalozzianum verdienten Schulmann entbietet die Redaktion der «schweizer schule» die herzlichsten Glückwünsche.

ZH: Neue Studentafel für die Realschule

Der Erziehungsrat hat auf Frühjahr 1980 als Übergangslösung eine neue Studentafel für die Realschule erlassen. Neuerungen sind: Obligatorium von vier Wochenstunden Französisch (bisher drei bis vier Stunden) und von drei Wochenstunden Turnen für Mädchen und Knaben (bisher zwei bis drei Stunden).

Mädchen können den Unterricht in Geometrie und Geometrischem Zeichnen zusammen mit den Knaben besuchen und sich dafür von Handarbeit

oder Hauswirtschaft dispensieren lassen. Erweitertes Angebot an Freifächern Englisch und Französisch können erteilt werden, soweit ausgebildete Lehrer zur Verfügung stehen. (SLZ)

UR: Schuljahresbeginn

Nicht über eine einheitliche Bundeslösung, sondern über das bestehende Konkordat zur Schulkoordination sieht der Urner Regierungsrat eine Chance, zu einem einheitlichen Schuljahresbeginn zu kommen. In diesem Sinn beantwortete Erziehungsdirektor Hans Danioth eine Interpellation aus dem Rat.

Danioth verwies auf den verunglückten Versuch der elf Konkordatskantone anfangs der siebziger Jahre, einen einheitlichen Schulbeginn zu erreichen, da Zürich nach der Annahme einer Initiative ausscherte und auch andere Kantone wieder vom Herbstschulbeginn wegzog. Dennoch seien im Konkordatsrahmen auch Erfolge zu verzeichnen (Schuleintrittsalter, Schuljahrdauer, Schulpflichtdauer usw.), und Uri sei diverse Konkordatsverpflichtungen eingegangen. Die letzten Jahre hätten vor allem in der inneren Schulreform grosse Fortschritte in der Zentralschweiz gebracht (gemeinsame Lehrmittel, Oberstufenplanung). Danioth äusserte Bedenken, ob man den einheitlichen Schulbeginn über den Bund suchen solle, wie es die Standesinitiative des Kantons Zug postuliert. Der föderalistische Gedanke sei im Bildungsbereich sehr stark. Die Situation mit dem unterschiedlichen Schuljahresbeginn sei aber gerade für Uri sehr unerfreulich. Die Schulkoordination im pädagogischen Bereich müsse aber Sache der Kantone bleiben, und so sehe Uri den Weg über einen erneuten Versuch im Rahmen des Konkordates, da der Weg über den Bund wenig Chancen habe. Uri werde im Rahmen der Erziehungsdirektorenkonferenz das Ziel der Interpellanten «mit dem nötigen Nachdruck beförderlichst, aber auch realistisch» weiterverfolgen.

AG: 8,6 Millionen Stipendien

Die aargauische Zentralstelle für Ausbildungsförderung hat im abgelaufenen Jahr an Schüler und Studenten insgesamt 7,5 Millionen Franken Stipendien und 1,1 Millionen Franken zurückzahlbare Darlehen ausbezahlt. Die höchsten Ausbildungsbeiträge flossen an Hochschulabsolventen (2,9 Millionen Franken). Ausschlaggebend für die Höhe der Beiträge sind Einkommen und Vermögen der Eltern, die Anzahl Geschwister des Stipendiaten und natürlich die Ausbildungskosten.

NE: Neuenburger Lehrer wollen gleichen Lohn

Die im Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) organisierten Primarlehrer des Kantons Neuenburg haben beim Staatsrat eine Petition mit 313 Unterschriften eingereicht, mit der sie die rückwirkende Anwendung des Bundesgerichtsentscheides über gleichen Lohn für Lehrerinnen und Lehrer verlangen und die Einführung der gleichen wöchentlichen Stundenzahl für alle Lehrer der 1. bis 5. Primarschulstufe zurückweisen.

GE: Weiterhin Schülerprämierung in Genf

Der Grosse Rat des Kantons Genf hat beschlossen, an der Preisverleihung an Schüler, wie sie alljährlich an den Abschlussfeiern stattfindet, festzuhalten. Der sozialdemokratische Gesetzesentwurf, der die Aufhebung dieser Prämierung verlangte, wurde knapp mit 48 : 42 Stimmen abgelehnt.

Erziehung zum Fernsehen

Gedanken zum Mediensonntag der Schweizer Katholiken vom 27. Mai 1979

Wolfgang Darschin

Die Massenmedien, die in zunehmendem Masse Einfluss auf das Leben des Kindes ausüben, müssen an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet werden. Auch wenn am 1. Januar 1979 das Internationale Jahr des Kindes begonnen hat, leben doch die Kinder heutzutage – auch bei uns – in einer Welt, die weder friedlich noch freundlich zu ihnen ist. Leistung, Konkurrenzdenken, Konsum und Egoismus prägen die Gesellschaft, in der die Kinder gross werden. Rein oberflächlich gesehen, sieht es so aus, als hätten die Kinder alles, was sie befriedigen kann, aber es muss immer mehr angezweifelt werden, ob die Kinder heute wirklich glücklich sind.

Die Massenmedien bestimmen weitgehend das Gedankengut der Schriftsteller, Journalisten und Verleger einerseits und der Eltern und der Schule andererseits. Die «Medienmacher» müssen dafür besorgt sein, dass Vorurteile abgebaut werden, dass Gewalt nicht als Konfliktlösungsmittel dargestellt und dass Profit und Luxus nicht als Werte propagiert werden. Zwar müssen die Medien die Realitäten der Welt aufzeigen, aber das Gute darf nicht vernachlässigt werden, um damit die Kinder bereitzumachen, als Mensch unter Mitmenschen zu leben und sich gemeinsam für Verbesserungen der Lebensbedingungen und der Chancengleichheit einzusetzen.

Am Mediensonntag der Schweizer Katholiken, der jedes Jahr am Sonntag zwischen Auffahrt und Pfingsten begangen wird, wer-

den drei Ziele angestrebt: 1. Die Christen sensibilisieren für die Bedeutung der Mechanismen der öffentlichen Meinung, die durch die Medien Presse, Radio, Fernsehen, Film usw. in Gang gesetzt werden und Wege aufzeigen, wie die Medienkonsumenten sich darauf einstellen können. 2. Beten für jene, die beauftragt sind zu informieren und die Kommunikation unter den Menschen herzustellen. Beten auch für jene, die an der öffentlichen Meinung teilhaben, nicht nur für die «Professionellen», auch für alle, welche die christliche Medienarbeit aktiv unterstützen. 3. Die finanziellen Mittel bereitstellen, damit in den Diözesen und auf gesamtschweizerischer Ebene die Voraussetzungen erhalten bzw. noch geschaffen werden können, um von katholischer Seite in allen Medienbereichen vertreten und aktiv sein zu können.

Leo Buchs

Die Erziehung unserer Kinder überlassen wir Institutionen, von denen wir annehmen, dass sie funktionieren: der Familie, dem Kindergarten, der Schule oder dem Beruf. Es scheint sich um Institutionen mit sinkender Erfolgswahrscheinlichkeit zu handeln, wie die steigende Rate verhaltensgestörter Kinder zeigt. Schulstress, Drogenmissbrauch oder Selbstmordfälle bei Schülern sind jedenfalls Symptome, die auf tiefgreifende Schwierigkeiten dieser Institutionen im Umgang mit jungen Menschen hinweisen.

So wundert es gar nicht, wenn diese Schwierigkeiten bisweilen einer mythischen Macht